

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militär-sanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 24 (1916)

Heft: 24

Artikel: Entstehen und Vergehen der Warzen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-547727>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Selbst den Beweis der Ausdauer hat er erbracht, doch wollen wir die Schlußstunde hier nicht ver-raten.

B.

Schöffland. Samariterverein Oberes Suhrental. Der am 1. September begonnene Samariterkurs fand am 11. November seinen wür-digen Abschluß. Nachmittags 3 Uhr wurde durch den Kursleiter, Herrn Dr. Krenger, die Supposition be-kannt gegeben. Beim Straßenübergang der elektrischen Suhrentalbahn in Unterdorf ereignete sich ein Zu-sammenstoß eines Güter- und Personenzuges, wobei es 10 Verwundete gab. Eine Gruppe erhält den Befehl, die Turnhalle als Notspital bereit zu machen. Zehn weitere Gruppen erhielten den Befehl, auf die Unglücks-stätte zu gehen, um die erste Hilfe und den Transport in das Notspital zu besorgen. Der Transport ver-mittelt Tragbahnen geschah denn auch durch die Herrenabteilung in befriedigender Weise. Nachdem die Prüfung durch den anwesenden Vertreter des Roten Kreuzes und des Samariterbundes, Herrn Dr. Forster von Oberentfelden, vollzogen, versammelten sich die 55 Kursteilnehmer um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr zum gemütlichen Teil im Gasthof zum Löwen. Bei reichlich gedeckter Tafel wurden die Traktanden: Verlesung des Kurs-protokolls, Ausweisverteilung u., schnell erledigt. Auf die animierende Einladung des Herrn Dr. Krenger und des Vereinspräsidenten haben sich denn auch zirka 30 neue Mitglieder dem Samariterverein an-geschlossen.

Um 9 Uhr war der offizielle Teil erledigt, und begann nun der gemütliche Teil. Das langersehnte Walzertempo unserer Konfordia ertönte plötzlich im Tanzsaal, bis sich alles in einen Jahrmarkt ver-wandelte. Tombola, Theater, humoristische Szenen, abwechselnd mit Gesang und Tanz kamen so rasch zur Geltung, daß der frühe Morgen anbrach, bevor das Repertoire erschöpft war. Doch wir wollen nicht alles an die Öffentlichkeit bringen und für heute schließen, in der Hoffnung, dieser Kurs mit seinem gemütlichen Abschluß möge allen Teilnehmern recht lange in Erinnerung bleiben.

F.

Uedigen. Samariterverein. Nachdem aus verschiedenen Gründen mehrere Jahre kein Samariter-kurs mehr abgehalten werden konnte, kam diesen Herbst

wieder einmal einer zustande. 37 Teilnehmer meldeten sich an und sechs davon mußten leider abgewiesen werden. Herr Dr. Eichenberger, Worb, übernahm in freundlicher Weise den theoretischen Unterricht; die praktischen Übungen wurden von E. Linder geleitet. Es wurde gut und mit Verständnis gearbeitet. Der Besuch war sehr gut. Von den 31 Teilnehmern haben 28 nie gefehlt. Sonntag, den 3. Dezember, fand das Schlußexamen statt; das Rote Kreuz wurde durch Herrn Major Dr. Hagen, von Ins, der Samariter-bund durch Herrn Schwarz, Bern, vertreten. Beide Herren haben sich befriedigt über die Leistungen aus-gesprochen. Der zweite Akt des Examens wurde bis in den Morgen hinein ausgedehnt und wird allen Teilnehmern in guter Erinnerung bleiben! Von den 31 Kursteilnehmern, denen allen der Ausweis zuer-kannt wurde, sind 26 in den Samariterverein ein-getreten.

E. L.:S.

Verband thurgauischer Samaritervereine.

Fast scheint es, als ob derselbe mit samt seinen Sek-tionen eingeschlafen sei. Daß dem aber doch nicht so ist und das Stillschweigen anders gedeutet werden muß, bewies die Felddienstübung, die Sonntag, den 24. September, in Adorf stattfand, und an welcher sich die Verbandssektionen Adorf, Affeltrangen, Weinfelden und Frauenfeld beteiligten. Erstmals nahm auch die Rotkreuzkolonne Thurgau aktiv daran teil.

Es liegt nicht im Sinne des Schreibers, einen eigentlichen Übungsbericht, den er übrigens von be-rufenerer Seite in diesem Blatte erwartete, nieder-zuschreiben, er möchte aber die Bemerkung nicht unter-lassen, daß sowohl von seiten der Vereine, wie der Rotkreuzkolonne, in schwierigem Gelände wacker ge-arbeitet worden ist, und der überaus prächtige, warme Herbstsonntag den Teilnehmern so manchen Schweiß-tropfen entlockte.

Nach Ansicht der Berichtenden haben es die betei-ligten Vereine und Kolonnenmitglieder wohlverdient, daß ihrer Übung vom 24. September auch im „Roten Kreuz“ anerkennend gedacht werde. Zugleich sei auch die Aeußerung des Wunsches, daß sich im kommen-den Jahre die Rotkreuzkolonne ebenfalls wieder an einer eventuell zur Abhaltung kommenden kombinierten Feldübung beteilige, gestattet. Der durchführenden Sektion Adorf spezielle Anerkennung! St.

Entstehen und Vergehen der Warzen.

Bezüglich der Warzen herrschen im Volke vielfach seltsame und direkt abergläubische Vor-

stellungen. So glaubt man, daß dieselben durch Auflegen von allerlei Mitteln, durch

Bestreichen, durch Besprechen und sonstige Sympathie verschwinden können. Tatsächlich beruhen derartige Heilungen darauf, daß Warzen oft ohne jegliches Zutun von selbst verschwinden. Interessant sind hier einige in letzter Zeit ärztlich beobachtete Fälle. Wie in einem Vortrag in der wissenschaftlichen Gesellschaft deutscher Ärzte in Böhmen mitgeteilt wurde, schwanden bei einem Patienten nach Abtragung der Warzen an einem Handrücken und Verätzung derselben mit dem Höllensteinstift bald die Warzen auch auf dem anderen Handrücken. Dr. Delbanco in Hamburg bestrahlte mit Röntgenstrahlen die

rechte Hand wegen zahlreicher harter Warzen an beiden Händen. In dem gleichen Tempo mit den Warzen der rechten Hand schwanden auch die Warzen der unbestrahlten linken Hand. Hier handelt es sich vielleicht um nervös-reflektorische Vorgänge. Auf der anderen Seite sind die Warzen auch ansteckungsfähig. So wurden bei einem Dienstmädchen nach dauernder Mitbenutzung eines Handtuches, das ein anderes mit Warzen behaftetes Dienstmädchen gebrauchte, ebenfalls Warzenbildung an den Händen beobachtet.

(„Gesundheitslehrer.“)

Wenn

unsere Vereins- und Privatabonnenten, welche zwei oder mehrere Abonnemente auf das Rote Kreuz beziehen, sich selbst und uns viel Ärger und Zeitverlust ersparen wollen, so mögen sie sich folgendes merken:

1. Bis zum 20. Dezember ist an die Administration dieses Blattes zu berichten, wie viele Abonnemente gewünscht werden.
2. Bis zum gleichen Termin sind die genauen Adressen derjenigen Personen anzugeben, an welche die Zeitung verschickt werden soll.
3. Der Abonnementspreis (Fr. 2 pro Exemplar) ist bis zum 15. Januar an die unterzeichnete Stelle zu senden.

Die ausländischen Abonnenten werden ebenso höflich wie dringlich ersucht, die Abonnementsbeiträge bis zum 1. Februar einzusenden, ansonst wir annehmen müßten, es werde auf das weitere Abonnement verzichtet.

Es kann nur im Interesse unserer Abonnenten liegen, wenn sie sich genau an diese Vorschriften halten.

Die Administration.

Humoristisches.

Vorsicht beim deutschen Scheidegruß! Die „Jugend“ erzählt folgendes Geschichtchen: Am Stammtisch wird im Zusammenhang mit dem Krieg auch vom „Grüßen“ gesprochen. Man hegt allseitig Genugtuung, daß das französische „Adieu“ ausgemerzt wird und dafür als Scheidegruß die deutschen Worte: „Auf Wiedersehn“ und „Leben Sie wohl“ zur Anwendung kommen. „So einfach ist das aber nicht,“ erzählt Herr Krause. „Das ‚Adieu‘ habe ich mir ja glücklich abgewöhnt, aber mit den deutschen Grüßen komme ich immer noch nicht recht zu Fache. Man hat eben zu lange völlig gedankenlos dieses ‚Adieu‘ gebraucht. Neulich sage ich zu einem Fechter ‚Auf Wiedersehn!‘ Am anderen Tage war richtig der Kerl schon wieder da. Ich gab ihm zwei Pfennige und entließ ihn mit dem Grusse: „Leben Sie wohl!“ Da betrachtet der unverschämte Mensch das Geldstück auf seiner flachen Hand und fragt: „Von die zwee Pfennige?“